



Telegraphische Nachrichten.

Weith, 1. Septbr. Heute um 9 Uhr trat die Generalversammlung der Stadt-Representanz zusammen. Der königl. Commissar Koller liest das Auflösungs-Rescript vor und stellt im Falle der Penitenz Militärgewalt in Aussicht. Einige rufen: „Das wollen wir!“ Die Majorität ruft: „Nach Hause!“ Der Commissar erklärt, ein Protest sei unzulässig. Unter Szojat geht die Versammlung auseinander; das zahlreich anwesende Publikum war ruhig; die Stimmung ist eine ruhige.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 5. Septbr., Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 26 Min.) Staatsschuldcheine 90. Prämien-Anleihe 124. Neueste Anleihe 107½. Schles. Bank-Verein 86½. Oberschlesische Litt. A. 121½. Oberschles. Litt. B. 111½. Freiburger 111½. Wilhelmabahn —. Neisse-Briefer —. Tarnowitzer —. Wien 2 Monate 72½. Oesterreich. Credit-Anleihe 63½. Oest. Nat.-Anleihe 58½. Oesterr. Lotterien-Anleihe 60½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Anleihe 135½. Oest. Banknoten 73½. Darmstädter 81½. Commandit-Antheile 88. Köln-Minden 156. Rheinische Aktien 92½. Posen-Provincial-Bank 89½. Mainz-Widwitsbahnen 107½. — Schlusß fest.

Wien, 5. Septbr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 174. 90. National-Anleihe 81. — London 137. 50.

Berlin, 5. Sept. Roggen: höher. Sept. 49½. Sept.-Okt. 49½. Okt.-Novbr. 49½. Frühj. 49½. — Spiritus: besser. Sept. 20½. Sept.-Okt. 20½. Okt.-Novbr. 20. — Frühjahr 20. — Rübel: unverändert. Sept. 12½. Frühjahr 12½.

Zur polnischen Frage *).

Angeht die meisten mit großer Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse verbundenen Sympathien, welche der größte Theil der französischen wie der englischen Presse der polnischen Agitation, auch in ihren gegen Preußen gerichteten hoffnungslosen Bestrebungen, entgegen bringt, ist es eine erfreuliche Erscheinung, daß auch die „Independance“ ihren Lesern die tatsächliche und rechtliche Grundlosigkeit der gegen Preußen erhobenen Beschwerden vorführt und dabei für diese Frage den richtigen Standpunkt der Beurtheilung darlegt. Es heißt dort:

„Unter der preussischen Regierung blühender und glücklicher als je zuvor geworden, erstreben die Preussisch-Polen keine Veränderung ihrer politischen Lage. Ohne von der deutschen Bevölkerung (fast der Hälfte) des Großherzogthums zu reden, deren Abhängigkeit an Preußen nicht dem geringsten Zweifel unterliegen kann, haben unter den Polen fast alle Bauern, die aus Leibeigenen durch das preussische Gesetz Eigenthümer oder Pächter geworden sind, haben der ganze Bürgerstand und unter den adeligen Grundbesitzern Jeder, der den neuen Institutionen die Verbesserung seines Vermögens verdankt, das heißt neun Zehntel, oder, noch richtiger gesagt, $\frac{9}{10}$ der Bevölkerung haben keinen anderen Wunsch, als die Fortdauer eines Zustandes, der ihnen Allen so günstig gewesen ist. Die Unzuliebeit, von welcher die Broschüre: „La Prusse et les Traités de Vienne“ spricht, kann also nur auf einen sehr kleinen Theil der polnischen Bevölkerung des Großherzogthums sich beziehen. Dieser Theil besteht aus drei Hauptelementen: 1) jener, glücklicherweise sehr wenig zahlreichen Partei des Adels, die hartnäckig die Zeit zurücksehnt, wo sie, ohne selbst etwas zu thun, aus der Arbeit ihrer Leibeigenen die Mittel zur ihrer kostspieligen Neigungen zu bezieht; 2) einer gewissen Zahl katholischer Geistlicher, welche in ihrem Gewissen sich verpflichtet glauben, einer protestantischen Regierung Opposition zu machen; 3) einem Element, welches sich überall wiederfindet, wo Aussicht vorhanden ist, Unordnungen hervorzurufen, nämlich solchen brodtlosen Individuen, die bei einer Umwälzung Nichts zu verlieren und Alles zu gewinnen haben. Dazu kommen die Leute, welche in Abhängigkeit von den unzufriedenen Adelen und Geistlichen leben, dann die zahlreichen Emigrirte der polnischen Comités in Paris und London. Das sind nach der Broschüre die Repräsentanten der öffentlichen Meinung des Großherzogthums. Die Argumente, welche man aus dem Geiste der Bevölkerung nehmen will, um im Großherzogthum eine anti-preussische Bewegung zu rechtfertigen, sind also sehr schwach, aber noch lehrreicher sind die Raisonnements, welche durch Interpretation der Verträge von 1815 und dem ersten von dem preussischen Monarchen erlassenen Acte die Nichterfüllung der Verpflichtungen gegen die polnische Bevölkerung erweisen wollen. Zuwerdentlich muß bemerkt werden, daß diejenigen, welche Preußen vorwarf, an der Theilung Polens, die 1772 begonnen und 1793 vollendet wurde, Theil genommen zu haben, auf die Hauptthat keine Rücksicht nehmen, daß Preußen im stillen Frieden 1805 die Territorien, welche ihm von dieser Theilung her zugefallen waren, wieder abgetreten hat. Wenn es dieselben 1815 wieder erlangt hat, so ist dies geschehen in Folge eines Krieges, in welchem die allirten Mächte dieses Land wieder erobert hatten, dessen militärische Kräfte in den feindlichen Reichen kämpften. Heutzutage findet man, und vielleicht nicht mit Unrecht, diese Anwendung des Eroberungsrechtes maßlos, aber man darf nicht übersehen, daß man im Jahre 1815 am Ende einer Epoche stand, in welcher der Sieger dieses selbige Recht in einer noch maßloseren Weise angewendet hatte. Noch mehr: die Theilung der eroberten Territorien erfolgte diesmal mit Zustimmung und Sanction aller europäischen Mächte, die im Congress vertreten waren. England und selbst Frankreich, weit entfernt, dagegen Opposition zu machen, haben ausdrücklich zugestimmt. Der englische Bevollmächtigte, Lord Castlereagh, schrieb in einer Note vom Oktober 1814 wörtlich: „Er begreife nicht, warum Preußen nicht auf Kosten eines Feindes entschädigt werden solle, welcher nach den Grundsätzen des Völkerrechts seine sämtlichen politischen Rechte verloren habe.“ Noch deutlicher war der französische Bevollmächtigte, Fürst Talleyrand. Er schrieb am 19. Dezember 1814: „Die polnische Frage ist einfach eine Frage der Theilung und Grenzbestimmung, welche die theilnehmenden Staaten unter sich zu ordnen haben, da die polnische Frage für Frankreich und für Europa nur ein untergeordnetes Interesse hat.“ Als Entschädigung also für die Opfer, welche Preußen während des Krieges gebracht hatte, haben ihm im Wiener Congress die hohen contrahirenden Theile nicht allein die in Rede stehenden polnischen Provinzen, sondern auch einen beträchtlichen Theil des ehemaligen Kurfürstenthums Sachsen zugesprochen. Es besitzt folglich lehrteher unter demselben Titel, wie das Großherzogthum Posen; hat man niemals die Legalität der einen dieser Besitzungen bestritten, worauf will man sich stützen, um die Legalität der anderen zu bestritten?“

Die „Independance“ giebt dann eine Uebersicht mehrerer von der deutschen Presse schon vielfach nachgewiesenen Irrthümer und Fälschungen, welche in der Broschüre: „La Prusse et les Traités de Vienne“ enthalten sind, und resumirt das Resultat dahin:

„Nach Lesung der Broschüre muß jeder unparteiische Leser von der Richtigkeit folgender Sätze überzeugt bleiben: 1) Preußen besitzt keine polnischen Provinzen nicht kraft der polnischen Theilungsacte, sondern in Folge der Ereignisse von 1813 und 1814 und unter demselben Titel wie die Rheinprovinzen und die Provinz Sachsen. 2) Die Verträge von 1815 haben den Polen, preussischen Unterthanen, keine Autonomie, kein Recht auf eine einfache Personal-Union garantiert. 3) Die polnischen Provinzen haben ebenso wie die anderen Provinzen Preußens eine Provinzialvertretung und nehmen ebenfalls an der Nationalvertretung, in den beiden Kammern in Berlin, Theil. 4) Die katholische Religion wird im Großherzogthum Posen ebenso wie in den anderen Provinzen, wo ein Theil der Bevölkerung zu derselben sich bekennt, mit voller Freiheit geübt, und die Geistlichkeit wird günstiger behandelt, als in irgend einem andern christlichen Staate. 5) Der Gebrauch der polnischen Sprache wird seitens der Regierung in keiner Weise gehindert, weder in den Schulen, noch vor den Gerichten, noch in der Correspondenz der Einwohner mit den Behörden. 6) Die Untersuchung der Beschwerden, welche auf die Tribüne des Abgeordnetenhauses in Berlin gebracht worden sind, hat in unzweifelhafter Weise ergeben, daß sie jeder Begründung entbehren.“

In der Chronique politique der „Revue contemporaine“ vom 31. Juli werden die statistischen Angaben der Broschüre über die Situation politique et sociale du grand-duché de Posen bestritten. „Der Verfasser“, heißt es in dem Artikel der Chronique, „um die Schwäche des polnischen Elementes

nachzuweisen, stützt sich auf die amtlichen statistischen Angaben und nimmt keinen Anstand, sie als authentisch zu bezeichnen. Ohne Zweifel ist seine Leichtgläubigkeit gefangen, eben so wie die der Centralregierung, aber wir müssen ihm sagen, daß die Zahlen dieser Statistik falsch sind. Wir wollen es beweisen. Die officielle Statistik giebt nur im Jahre 1840 für Westpreußen 517,000 Polen, 18 Jahre später, 1858, bringt man deren nur noch 174,408 zur Anzeige. Was ist aus den übrigen 342,592 geworden? Welche schreckliche Seuche hat in dieser Bevölkerung gewüthet? welche entsetzliche Sündfluth hat sie lebend in das Innere der Erde begraben? Diese Ziffer ist so grob abgemindert, daß sie der preussischen Statistik allen Werth nimmt.“ So geht es weiter. Der genannte Artikel giebt einen interessanten Beitrag, wie einem unmündigen oder doch unmündig scheinenden wackelnden französischen Literaten statistische Thatfachen nur dazu da sind, um zu den gegenwärtig beliebten Agitationen benutzt, das heißt verfälscht zu werden. Die angegebenen Zahlen sind beide richtig, nur mit dem Unterschiede, daß 1840 nicht die Zahl der Polnischredenden in Westpreußen allein, sondern die der Polnischredenden in der ganzen Provinz Preußen (dem Königreiche Preußen) auf 517,000 berechnet wurde, und daß dagegen die für 1858 angegebene, in der That der offiziellen Statistik entnommene Zahl von 174,408 nur denjenigen Theil der Polnischredenden begreift, welcher nicht die majarische Mundart redet. In der Zeitschrift des statistischen Büreaus sind bei der Provinz Preußen außer diesen 174,408 Polen noch 466,170 Masuren angegeben, Seite 36 der Zeitschrift sind dieselben ausdrücklich als Polen bezeichnet; überhaupt, sollte es in Paris unbekannt sein, daß die Masuren ein polnisches Volkstamm sind, daß Warschau die Hauptstadt Masoviens war? Es hätte daher, die beiden Aufnahmen als richtig angenommen, und die preussische offizielle Statistik ist aufrichtig genug, die geringe Genauigkeit dieser Aufnahmen geradezu einzuräumen, nicht eine Abnahme, sondern eine Zunahme von etwa 24 Prozent in dem bezeichneten Zeitraum stattgefunden.

Unter den 2,744,500 Einwohnern des Königreiches Preußen bezeichnet die officielle Statistik 610,578 als Slaven, und darunter als eigentliche Polen 174,408; der Verfasser des Artikels der „Revue contemporaine“, welcher die preussische Statistik der Parteilichkeit gegen die Polen beschuldigt, hätte keine Beschuldigung eher umkehren können; denn es kann bestimmt behauptet werden, daß der Abwimmeln nach unter den 174,408 jedenfalls nur ein ganz geringer Theil wirklich Polen sind. Bei dem Gewicht, welches gegenwärtig von den Gegnern des preussischen Staates auf die slavischen Bestandtheile seiner Bevölkerung gelegt wird, dürfte es nicht ohne Interesse sein, kurz zu bezeichnen, welchen Antheil die slavischen redenden Einwohner in den einzelnen Theilen des Königreiches Preußen (d. h. der heutigen Provinz Preußen) unter der Bevölkerung nach den Ermittlungen von 1858 ausmachen; man kann in dieser Beziehung nach der historischen Zusammenfassung und nach der Verschiedenheit der Zeitdauer der deutschen Herrschaft im Königreiche Preußen sechs Theile unterscheiden:

1) Das ursprüngliche Herzogthum Preußen oder vormalis Ostpreußen. In diesem Landestheile wohnen, so weit die Aufnahmen von 1858 erfassen lassen (die heutigen Kreisgrenzen stimmen nämlich nicht immer mit der alten Begrenzung überein), neben 1,086,084 Deutschen und 139,780 Litauern 265,216 Slaven. Sie wohnen in den Kreisen Oletzko, Ohren, Lissa, Johanneburg, Sensburg, auch Angerburg und Goldap, ferner in den Kreisen Ostelburg, Reichenburg, Osterode, Bromberg und einem Theil des Kreises Marienwerder. Sie bezeichnen sich selbst nicht als Polen, sondern stets als Masuren, in Landestheilen wohnend, welche niemals dem polnischen Reiche angehört haben; theilweise in sehr früher Zeit, theilweise in späteren Jahrhunderten aus polnischen Gegenden zugewandert, stehen sie in entschiedenem Gegensatz zu den Polen und zeichnen sich durch eine specifisch preussische Gesinnung aus. Sie sind fast ohne Ausnahme Protestanten, und hieraus erzieht sich die Richtigkeit der weiteren Aufnahmen der „Chronique contemporaine“, nach welchen Jeder, der Protestant sei, von der preussischen Statistik als Deutscher gerechnet werde.

2) Derjenige Theil des alten Preußens, welcher 1466 unter polnische Oberhoheit kam und erst 1772 zurückgenommen wurde, seitdem aber beim Königreiche Preußen verblieben ist, Ermland und das marienburger Land. In diesem Theile wohnen neben 297,594 Deutschen 54,549 Slaven, die meisten im Kreise Allenstein, außerdem in den Kreisen Stuhm und Hobeil; sie gehören gleichfalls größtentheils dem majarischen Stamme der Polen an; in der großen Mehrzahl sind sie katholischer Confession.

3) Das Kulmerland, welches den Ausgang der Eroberungen der deutschen Ordensritter in diesen Gegenden bildete, der älteste Besitz des deutschen Ordens in Preußen; es ging 1466 unter polnische Hoheit über, wurde 1772 an die Krone Preußens abgetreten, war jedoch in den Jahren 1807—1813 größtentheils mit dem Herzogthum Warschau vereinigt. Hier wohnen (in den Kreisen Graudenz, Ohren, Strasburg, Kulm und Thorn) neben 117,142 deutsch redenden 131,821 polnisch redende Einwohner; in der Zeitschrift des statistischen Büreaus sind sie nach ihrer Abwimmeln gleichfalls als Masuren bezeichnet, wie auch das Kulmerland im Anfang des 13. Jahrhunderts zu Masovien gehörte; die Einwohner des Kulmerlandes sind jetzt ein hauptsächlich polnischer Theil der Tätigkeit der polnischen Agitation.

4) Der weislich der Weichsel gelegene Theil des vormaligen Westpreußens, das Land Pommerellen, welches im Jahre 1310 von dem Markgrafen von Brandenburg dem deutschen Orden abgetreten wurde, 1466 mit dem übrigen Westpreußen unter polnische Herrschaft kam und 1772 von Friedrich II. zurückgenommen wurde. Hier wohnen (in den Kreisen Neustadt, Carthaus, Behrent, Stargard, Schwes, Königs, Schlobau und einem Theile des Kreises Marienwerder) nach den statistischen Aufnahmen neben 223,638 Deutschen 171,568 Polen; diese angehörenden Polen sind jedoch zum größten Theile ihrer Abwimmeln nach keine Polen, sondern Russen, welcher Volkstamm vor dem Eindringen der Deutschen das Land zwischen der Persante, Kaddow, Nege und Weichsel bewohnte und erst unter der polnischen Herrschaft allmählich polonisiert worden ist; auch werden die diesseits der heutigen Grenze Sinterpommerns wohnenden, demselben Volkstamm angehörigen Slaven (deren 1858 4880 ermittelt wurden) stets als Russen bezeichnet.

5) Die Stadt Danzig mit ihrem Gebiete, vormalis die Hauptstadt des Landes Pommerellen, welche 1466 unter polnische Hoheit kam, erst 1793 an Preußen zurückfiel und in den Jahren 1807—1813 vom Königreiche Preußen getrennt war; nach den statistischen Aufnahmen hatte dieses Gebiet 1858 neben 140,749 Deutschen 2408 polnisch redende Einwohner.

6) Ein Theil von Großpolen, welcher 1772 als ein Theil des Nehedistrikts an Preußen abgetreten wurde und 1807, als der übrige Nehedistrikt mit dem Herzogthum Warschau verbunden wurde, mit dem Königreich Preußen vereinigt blieb. Er umfaßt die Kreise Deutsch-Krone und Flatow; in diesen Kreisen wohnen neben 99,937 Deutschen nur 15,016 polnisch redende. Dieser Landstrich kam bereits im vierzehnten Jahrhundert an das polnische Reich, nachdem er theilweise schon vorher von Deutschland aus kolonisiert worden war; der deutsche Charakter der Bevölkerung hat die hier mehr als vierhundertjährige Herrschaft der Polen überdauert.

Preußen.

A Berlin, 2. Septbr. [Beseigung des Montblanc. — Mandoer. — Die Einheit Scandinaviens. — Statistisches.]
Nach einem so eben von Chamounix am Fuße des Montblanc hier angekommenen Briefe hat der hiesige Naturforscher, Dr. Pitschner, am 30. August, Früh nach 6 Uhr, seine zweite Besteigung des Montblanc mit einem ansehnlichen Ehrengelente und einer Begleitung von 30 Führern und Trägern angetreten. Derselbe reiste für diesen Zweck vor ungefähr drei Wochen von hier ab, versehen mit allem Nöthigen zu einem 14tägigen Aufenthalte auf dem Grand-Mulat-Felsen. Er hatte bekanntlich durch seine vor zwei Jahren unternommene erste Reise auf den Montblanc, die doch nur im Fluge gemacht war, so glückliche Resultate erzielt, daß er von einem unwiderstehlichen Triebe ergriffen wurde, den einmal von ihm recognoscirten Riesenberg näher kennen zu lernen und seinen Vaterlandsgenossen näher bekannt zu machen. Die zweijährige Vorbereitung auf diese zweite Expedition und die voraus-

gegangen Erfahrungen, auf denen die Vorbereitung fußt, lassen erwarten, daß die zweite Expedition Pitschner's epochebildend für die Kenntniss des Montblanc sein wird. So viel mir aus persönlichen Unterredungen mit Herrn Pitschner bekannt ist, beabsichtigt er Das, was die Gebrüder Schlagintweit für den Himalaya geleistet haben, für den Montblanc zu erstreben. Unter den bisherigen Besteigern des Montblanc ist Dr. Pitschner der erste Preuze, der auf den Gipfel gekommen ist. Auch ist er der erste Deutsche, der wissenschaftlicher Forschungen wegen den Montblanc bestiegen hat. — Heute haben die Mandoer des Gardecorps begonnen. Bei der Bewachung des Gardecorps mit unserer Stadt nimmt die Bevölkerung derselben ein besonderes Interesse an dessen Wohl und Weh und bedauerte gestern und vorgestern nicht wenig die armen Soldaten wegen des schlechten kalten Wetters, das auf längere Zeit einbrechen zu wollen schien; aber desto mehr freut man sich heute, daß das Wetter plötzlich wieder sonnig und warm geworden ist. Die Mandoer am Rhein haben bereits den 30. August begonnen. Die Brücke über den Rhein soll am 7. September bei Düsseldorf geschlossen werden. Vom 11. bis 20. Sept. wird Seine Majestät der König den Uebungen beiwohnen. Dann wird an einem noch zu bestimmenden Orte ein Kabinetstath unter dem Vorstze Seiner Majestät stattfinden, welchem sämtliche Minister beiwohnen werden. — Die Reise des Königs Karl XV. von Schweden nach Frankreich scheint nicht ohne Einfluß auf den dänisch-deutschen Streit bleiben zu sollen. Sie ist offenbar in der Absicht unternommen worden, Schweden durch die Ausführung der scandinavischen Idee wieder mehr in den Vordergrund treten zu lassen. Dabei dürften aber die Folgen Dänen leicht die Erfahrung machen, daß der dänisch-deutsche Streit weit mehr ein Unglück für Dänemark, als für Deutschland ist, und daß sie wohl alle Ursache haben, sich mit Deutschland auf einen guten Fuß zu stellen, wenn sie nicht in der scandinavischen Idee ausgehen wollen. Es könnte sich nachher leicht treffen, daß die Dänen in nicht langer Zeit werden da ihre Freunde suchen müssen, wo sie bis jetzt ihre erbittertesten Feinde gesehen haben. Frankreich wird den Dänen gegen ein einziges Scandinavien so wenig helfen, als den Oesterreichern gegen ein einheitliches Italien. Es kann das eine so gut gebrauchen wie das andere, wenn es in gutem Einverständnis mit beiden ist. —

Nach dem neuesten Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen studirten auf den preussischen Universitäten inclusive der Akademie zu Münster im Wintersemester 1860/61 nicht weniger als 720 Ausländer; davon gehörten 181 der theologischen, 154 der juristischen, 104 der medicinischen, 281 der philosophischen Fakultät an. 36 dieser Ausländer waren Amerikaner, 4 aus der Türkei, 69 aus Rußland, 27 aus Polen, 3 aus Italien, 3 aus Schweden, 13 aus Griechenland, 13 aus dem brit. Reiche, 4 aus Frankreich, 16 aus der Moldau und Wallachei, 4 aus den Niederlanden, 2 aus Dänemark, 40 aus der Schweiz, 54 aus Oesterreich, die übrigen aus den deutschen Bundesländern. Die meisten Ausländer zählte Berlin unter den Studierenden, nämlich 395, auf Berlin folgte Bonn mit 107, Halle mit 77, Münster mit 154, Breslau mit 37, Greifswald mit 29, Königsberg mit 21. Auf den genannten Universitäten in der Reihe, in welcher sie eben genannt wurden, waren immatriculirt 1225, 728, 656, 475, 738, 243, 389, im Ganzen 4456 Inländer, von denen 888 der Rheinprovinz, 758 Schlesien, 629 Brandenburg, 626 Sachsen, 557 Preußen, 516 Westphalen, 252 Pommern, 228 Posen, 2 Hohenzollern angehörten.

— Wie die „B. u. G. Z.“ vernimmt, sind schon Ende v. M. aus dem Ministerium des Innern Anordnungen an die Regierungen erlassen worden, in welchen dieselben angewiesen werden, die geschäftlichen Vorarbeiten für die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten zu veranlassen.

— Der Schuhmacher Schmidt widerlegt heute die in der „Ger. Z.“ gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen. Er erklärt in der „Volks-Zig.“: „Ich bin niemals verhaftet worden. Auf Grund einer wissenschaftlichen Denunziation bin ich im Winter 1859 zu meinem Polizei-Lieutenant Herrn v. Braunschweig beschieden, zuerst von diesem und in einem Bureau der 6. Abthl. des Polizei-Präsidiums von einem Beamten dieser Behörde vernommen worden, worauf ich in meine Wohnung zurückkehrte, ohne daß ein weiteres Verfahren gegen mich eingeleitet wurde. Wenn ich mir einer Schuld an einem Verbrechen bewußt wäre, dessen ich leider von meiner eigenen Frau verdächtigt werde, so würde ich, wie jeder Einsichtige zugeben wird, wohl der letzte sein, dem es darum zu thun wäre, eine Untersuchung herbeizuführen. Wenn übrigens die „Ger. Z.“ mittheilt, daß das t. Polizei-Präsidium bei dem Vormundschaftsgerichte angetragen habe, mir dem Vater, die Gewalt über mein Kind zu entziehen, so ist dieselbe über diese Maßnahme jener Behörde besser unterrichtet, als ich, da mir nichts davon bekannt ist.“

Berlin, 4. Sept. [Ueber die neuesten Operationen der feudalen Partei] meldet der Berliner Correspondent der „Magd. Z.“ Folgendes. „Wahlbrief an Bürger und Landleute, die ihrem Könige getreu sein wollen.“ — so nennt sich ein in diesen Tagen hier erschienenes Schriftchen, das von der feudalen Partei kolportiert wird. Sie will dem ersten Briefe noch andere folgen lassen, um darzutun, wie und wer der Mann sein muß, den ein königstreuer Unterthan zum Abgeordneten wählen soll. Ueber das uns vorliegende Flugblatt nur ein paar Worte mit dem offenen Bekenntnis, daß wir eigentlich etwas viel Besseres von den Feudalen erwartet hätten, als fold' ein Konglomerat von Sinnlosigkeit und Abgeschmacktheit. Sie sollen bedenken, daß sie in den Augen des Volkes für eine ganz heruntergekommene Partei gelten, welche, wenn sie nur einigermaßen wieder zu Ehren kommen will, woran freilich nicht zu denken ist, nicht mit Phrasen, sondern mit Gründen, nicht mit Lügen und Verdächtigungen, sondern mit tatsächlichen Belegen und mit sittlichen Argumenten operiren muß. Ihr erster Wahlbrief läßt nur die eine Frage laut werden, was größer an demselben ist, die Impertinenz oder die Dummheit; aber weder mit der einen noch mit der andern kann eine Partei sich behaupten. Auch war es im höchsten Grade unklug, das Büchelchen mit dem Portrait unseres Königs zu zieren; denn das wissen unsere Bürger und Landleute ebenso genau wie alle übrigen Menschen in Preußen, daß unsere Feudalen erst ganz vor Kurzem unserm Könige mit einem „Proteste“ gedroht haben, weil er sich unterfangen, ihre ständischen Rechte anzutasten. Alle Welt weiß ferner, daß unseres Königs Minister keine erbitterteren Gegner im ganzen Lande haben, als diese Herren, die jetzt plötzlich so thun, als seien sie die beglücktesten Anhänger und Berehrer seiner Regierung. Was er will, das wollen sie nicht; das haben die Verhandlungen im Herrenhause

* Aus der „Allg. Pr. Zig.“

*) Wir bitten, die Correspondenzen mit dem Abend-Eilzuge von Berlin abzugeben.

nur zu deutlich bewiesen. Das Bildniß des Königs Wilhelm vor einer feudalen Wahlbrotschüre ist also ein zu plummes Mandor, als daß es nicht dem simpelsten Verstande begreiflich sein sollte.

Berlin, 4. Septbr. [Eine seltsam-komische Geschichte] liest man in einem holländischen Blatte, der „Nieuwe Rotterdamse Courant.“ Das Blatt läßt sich nämlich folgendes aus Paris, 17. August, schreiben: „Neben Italien verdient auch der gegenwärtige Zustand Deutschlands die erste Aufmerksamkeit.“

Insterburg, 4. Septbr. [National-Verein.] Der Magistrats-Direktor hier selbst hatte bekanntlich nach dem Vorgange der Königsberger Polizei von dem hiesigen Nationalverein die Einreichung des Verzeichnisses der Mitglieder verlangt, und war damit an den loburger Verein, zu welchem der hiesige Verein gehörte, gewiesen worden.

Elberfeld, 3. Sept. [Der Justizminister a. D. Simons.] Gestern war der Justizminister a. D. Louis Simons hier selbst anwesend; wie die „Elberf. Ztg.“ hört, beabsichtigt derselbe, sich in unserer Stadt niederzulassen, und ist von ihm das im Bau begriffene Wohnhaus des Stadt-Baumeister Löfke, am Ende der Königsstraße, gekauft worden.

Deutschland.

Bruchsal, 2. Sept. [Verwerfung der Beckerschen Beschwerde.] Die von Dskar Becker gegen das Verweisungs-Erkenntnis der Anklagekammer, welches ihn wegen beendigten Mordversuches vor das mittelhessische Schwurgericht stellt, eingelegte Beschwerde, der „Karl. Ztg.“ zufolge, vom großherzoglichen Oberhofgericht als unbegründet verworfen.

Kassel, 2. Septbr. [Bestätigung eines freisprechenden Erkenntnisses.] Wie das „Frankf. Journ.“ erzählt, hat das Ober-Appellationsgericht in der gegen Deter gerichteten Anklage, in welcher das Kriminalgericht wegen Majestätsbeleidigung eine fünfmonatliche Festungsstrafe erkannt, das Obergericht aber den Angeklagten völlig freigesprochen hatte, auf die von der Staatsbehörde ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde hin das Erkenntnis des Obergerichts bestätigt.

Leipzig, 2. September. [Der seit fast zwei Jahren hier erscheinende „General-Anzeiger“] hat mit der letzten August-Nummer von

seinen Lesern Abschied genommen, ohne, wie er sagt, den Bescheid des Ministeriums des Innern auf seinen Rücktritt gegen die von der hiesigen Kreisdirektion ausgesprochene Unterdrückung des Blattes abwarten zu wollen, zumal der Beschluß dieser Behörde, selbst wenn er aufgehoben würde, doch wie ein Damoclesschwert über ihm hängen bleibe, das jeden Augenblick herabfallen, und es vernichten könne.

Aus Holstein, 3. Sept. [Denunciations-Wuth.] Es ließ sich leicht voraussehen, daß die dänischen Blätter ein fürchtbares Halloh gegen die Theilnehmer am Kieler Feste erheben würden. Jetzt ziehen sie nun alle auf einmal im Chorus gegen die Auführer los. Die in Habersleben erscheinende „Dannevirte“ bringt ein Namensverzeichnis der 25 (mit den Damen 29) Personen aus Habersleben, welche neulich an dem scandälogischen Auführerfeste in Kiel Theil genommen haben.

Wien, 4. Sept. [Ein Circular des Grafen Forgach.] Graf Forgach hat, wie dem „Pesth. U.“ geschrieben wird, ein neues Circular an die Obergespänne versendet. Dasselbe verpflichtet die Obergespänne unter persönlicher Verantwortung jede weitere Ausschreibung von Domesticalsteuern hintanzuhalten, während es bezüglich der bereits eingehobenen die ausnahmsweise Begünstigung enthält, daß dieselben den Steuerpflichtigen als kaiserliche Steuer angerechnet werden sollen.

„A. S.“ wird von hier geschrieben, daß hinsichtlich des siebenbürgischen Landtages sich keine Endentscheidung stattgefunden hat. Die Sache befindet sich in der Schwebe, sie kann zu jeder Stunde entschieden werden. Es sei vielleicht nicht ganz unmöglich, daß der siebenbürgische Landtag unterbleibt.

Italien.

Neapel. [Der Aufstand.] „Die Insurgenten,“ sagt ein Bericht der „Gaz. du Midi“ aus Neapel, 24. August, „behaupten eine sehr ausgedehnte Linie, die von Sorra und seinen dichtbewaldeten Bergen ausgeht, das steile und zwischen Nernia, Verasio und Bojano fast unzugängliche Gebiet von Matese und sodann die Taburno-Bergkette zwischen Benevent und Maddaloni durchzieht und ihre Ausläufer in Montefort in der Nähe von Avellino, in Sarno, in den Bergen von Noera, Amalfi und Castellamare bei Neapel hat.“

[Proclamation.] Die mailänder „Perseveranza“ reproducirt eine zuerst in dem süditalienischen Blatte „Sole“ mitgetheilte Proclamation, welche die Ueberschrift: „Die Sicilianer an die Neapolitaner“ trägt, aus Palermo, vom 25. August, datirt und mit der Unterschrift: „Das Filial-Comite für Sicilien“ versehen ist.

innert an die gemeinsame Geschichte der Länder diesseits und jenseits der Meerenge, versichert, daß man auf Sicilien nicht blind sei für die Leiden der Brüder auf dem Festlande und daß man gemeinsam mit ihnen für die Wiedereinsetzung des rechtmäßigen Königs Franz II. einstreben wolle; noch wird gesagt, daß das weiße Savoyische Kreuz für alle Zeit durch den gemeinsten Länderschacher besetzt sei, und mit einem „Hoch“ auf Franz II. geschlossen.

Turin. [Ueber die Antecedentien Benedettis.] Herr Vincenz Benedetti begann seine Laufbahn als sehr junger Mensch in der Eigenschaft eines Consulats-Cleven in Alexandria (in Egypten), wo er Proben hoher administrativer Begabung ablegte, so daß ihm endlich die Leitung des Generalconsulats anvertraut wurde.

Paris, 2. Sept. [Die diplomatischen Beziehungen zu Rom.] Die „Patrie“ sagt heute in ihren neuesten Nachrichten: „Eine Depesche aus Rom vom 31. August meldet uns, daß der zum Nuntius des päpstlichen Stuhls in Frankreich ernannte Monsignor Ghigi nächstens von München, wohin er sich begeben hatte, um dem König von Baiern seine Abberufungsschreiben zu überreichen, in Italien ankommen werde.“

Frankreich.

Da die Interessen Frankreichs nicht erlauben, irgend einen Termin für unsere Befesigung in Rom zu bezeichnen, so nahm die Militär-Behörde die nothwendigen Maßregeln, um dieser Sachlage zu entsprechen. [Die europäische Donau-Commission.] Wir haben gemeldet, daß die europäische Donau-Commission für die Bestimmung der Grenzen der Moldau-Wallachei Sorge getragen habe.

Paris, 2. Septbr. [Die Rote Ricafoli's. — Minghetti. — Organisation der italienischen Verwaltung.] Allem Anscheine nach hat das Rundschreiben des Barons Ricafoli weder beim Kaiser noch bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Glück gemacht. Die französische Diplomatie war schon früher mehrfach unterrichtet worden, daß der italienische Minister-Präsident mit aller Gewalt auf eine Katastrophe in Rom dränge.

Wir sind beide Humbugs“, sagte sie, „nur mit dem Unterschied, daß ich es gethebe und er nicht“, eine Aeußerung, welche nicht ohne Scharfzinn ist. Ihre Kräfte schwanden mehr und mehr; sie miethete sich bei einem schottischen Blumenhändler, Namens Buchanan ein, dessen Frau sie in früheren Jahren in Schottland kennen gelernt hatte, und welcher einen hübschen Landsitz in Altonia auf Long-Island bei New-York besaß.

Vola Montez' letzte Schicksale in den Vereinigten Staaten. Vor einem Jahr schickte ich Ihnen einen kurzen Bericht über Vola Montez' Aufenthalt in Californien und ihre Vorlesungen in New-York; ich schloß damals mit der Vermuthung, daß aus der gezeigten Längerin eine Beschleunigung werden würde. Dieses Prognostikon hat sich nicht nur erfüllt, sondern Unbath und Hagbiger haben sie leidend getödtet; sie, die genobnt war, mit offenen Händen zu geben, deren leidenschaftliches Temperament für jeden Eindruck empfänglich war, der, trotz der Bekanntschaft mit Tausenden von Menschen doch alle Menschenkenntnis abgibt, sie ruht jetzt verwaist auf dem Kirchhof von New-York, ohne daß ein befreundetes Wesen sie auf diesem letzten Wege begleitet, ohne daß einer der Tausenden, denen sie Gutes gethan, sie während ihrer letzten Krankheit gepflegt hätte.

Ihre Biographie geben zu wollen, will ich nur einiger Episoden ihres Lebens erwähnen, welche in Deutschland nicht bekannt sein dürften, und hoffentlich dazu beitragen werden, einzelne Vorurtheile hinwegzuräumen. Ihr eigentümliches Wesen ist nicht nur durch ihre Abstammung von spanischem und irländischem Blut zu erklären, sondern auch dadurch, daß sie ihre ersten Jugendgedrücke in Ostindien empfing, wo nichts ihren Capricen Schranken setzte. Ihre eigenthümliche Aussprache des Französischen, Spanischen und Englischen — obgleich die drei Sprachen gleich mächtig — verperrte ihr die Bühne, für welche sie den größten Beruf zu haben glaubte, während gerade diese Eigenthümlichkeit und ihr lebhafter Geist ihre Unterhaltung besonders pitant machten.

25 und 21 Jahren ausgezahlt zu werden, die Zinsen aber inzwischen zu ihrer Erziehung zu verwenden.“ Als sie darauf nach New-York zurückkehrte, lernte sie dort eine Schwester Jollins kennen, welche sie adoptirte und als Minnie Montez auf die Bühne brachte, wofür ihr aber das nöthige Talent zu fehlen schien; sie ist es, welche später verheiratet, ihre Wohlthäterin verleugnete, als sie von derselben in Broadway angederbt wurde.

Diese Undanbarkeit und die Entdeckung, daß ein berühmter Spiritualist, in welchen sie blindes Vertrauen setzte, seine Geisteskräfte nur benutzt hatte, um sie und das Publikum zu hintergehen, wirkten niederschlagend auf Vola's Gemüth. Zwar hielt sie noch Vorlesungen in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten, wie in England, publicirte auch ein Werk über die Kunst der Toilette, allein ihre Ansichten von der Welt und von sich selbst waren schon sehr verschieden von dem Ausspruch, welchen sie 1851 machte, als sie mit Kossuth auf demselben Dampfer in New-York eintraf.

Aber wie schmählich erfüllte diese Person ihr Versprechen! Als Vola's Zustand bedenklicher ward, ließ Mrs. Buchanan sie im vorigen Herbst zur Stadt bringen und miethete eine schlecht möblirte Wohnung, in deren Hinterzimmer sie eine arme irländische Familie einquartirte, um Vola zu pflegen. Der Redacteur einer Zeitung und früher mit Vola bekannt, besuchte sie in diesem miserablen Quartier, und war so empört über die Art, wie die arme Invalide gebettet und gepflegt ward, daß er sich an die „Ladies Christian Association“ wandte, um ihr eine bessere Wohnung und Aufwärterin zu verschaffen; allein von der Vorsteherin dieses „drillischen“ Instituts ward er abgewiesen, weil sie nur „gute Christen“ annehmen könnten.

Der Redacteur einer Zeitung und früher mit Vola bekannt, besuchte sie in diesem miserablen Quartier, und war so empört über die Art, wie die arme Invalide gebettet und gepflegt ward, daß er sich an die „Ladies Christian Association“ wandte, um ihr eine bessere Wohnung und Aufwärterin zu verschaffen; allein von der Vorsteherin dieses „drillischen“ Instituts ward er abgewiesen, weil sie nur „gute Christen“ annehmen könnten. So lag die Aermste fast völlig paralysirt mehrere Wintermonate im ungeheizten Zimmer, und wenn sie dasselbe mit Mühe verließ, um irgend eine Erfrischung zu erbiten, so ward sie von dem elenden Weibe, welches zu ihrer Pflege angestellt war, auf die roheste Weise, und wie es heißt, bei den Haaren zurückgezogen. Ein Geistlicher, Herr Francis L. Hants, welcher ihr die letzten Tröstungen der Religion brachte, und welcher sie als eine reuige Christin bezeichnet, fand sie auf einer schmuckigen Matratze rubend, ohne Bettstelle, eine alte Fußbede gegen die Fenster genagelt statt der Gardinen, die Möbel des Zimmers aus einem gemalten Tisch und zwei Stühlen bestehend. Er beschrieb die Todtenecne als das Schrecklichste, was ihm je begegnet, da die

Griechenland.

Athen, 24. Aug. [Berichtigung.] Die amtliche Zeitung veröffentliche vorgestern folgende, gegen die Gerichte vom Abbanen des Königs...

Provinzial - Zeitung.

Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung am 26. und 29. August.

Anwesend resp. 57 und 50 Mitglieder der Versammlung. In Folge der eingegangenen Anzeige von dem Ableben des Ministers...

Mit der vorgeschlagenen Verlängerung der Pacht- und Miethsverträge um die Kellergebäude unter der Taschenbasion und den Platz zwischen...

Im Interesse der architektonischen Verhältnisse des neuen Stadthauses schlägt Magistrat vor, das Haus Nr. 6 am Rathhause in den Neubau...

In der Angelegenheit, betreffend den Entwurf eines Reglements für die städtische Feuer-Vericherungs-Anstalt, communicirt Magistrat der Versammlung...

In der Sitzung am 29. August kam zunächst ein Schreiben des Magistrats zur Mittheilung, Inhalts dessen der Versammlung 98 Exemplare...

Der von einer Anzahl Mitglieder der Versammlung eingebrachte Dringlichkeitsantrag folgenden Inhalts:

„In Erwägung, daß die Sammlungen für die deutsche Flotte unter preussischer Führung in der Stadt Breslau und Provinz Schlesien...

welche die Versammlung beschließen, den Magistrat zu ersuchen: 1) baldigst einen solchen Mittelpunkt herzustellen...

können. Das Buch ist faßlich und klar geschrieben, so daß also der nur irgend etwas eingeweihte Leser die Uebungen leiten kann. Im 17. Kapitel...

Dresden. Die Mitglieder des Juristentages und ihre Damen machten am 31. August eine Fahrt nach der Bastei. Nach ihrer Rückkehr versammelten...

dadurch zu verherrlichen, daß Allerhöchstersele gebeten werde, diese patriotische Gabe im Namen der Provinz Schlesien und der Stadt Breslau...

2) aus Communal-Mitteln eine diesem patriotischen Zwecke entsprechende Summe zu bewilligen...

3) zur Ausführung dieser Angelegenheit eine gemischte, aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehende Commission wählen zu lassen;

ward nebst einem ähnlichen Antrage des Herrn Hip auf dem Magistrat mit dem Ersuchen überwiesen, diese Angelegenheit dem zu bildenden Festcomite...

Nachdem die Genehmigung zur Ueberlassung des alten Hauptwachgebäudes an die Stadtgemeinde gegen Zahlung von 19,000 Thln. allerhöchst ertheilt worden...

Nach dem bereits im Jahre 1846 genehmigten Plane sollte die Magazinstrasse in gerader Linie parallel mit der Friedrich-Wilhelmsstrasse von der Schwertgasse...

in der neueren Zeit aber, wo die Vaulust einen bedeutenden Aufschwung genommen, hatte sich die Nothwendigkeit der Ausführung des ursprünglichen Projekts herausgestellt...

Nach spezieller Erörterung des Sachverhalts genehmigte die Versammlung, dem Antrage des Magistrats gemäß, die Durchlegung der Magazinstrasse...

Hübner. E. Jurock. Dr. Graeger. Wothmann.

Breslau, 5. September. [Tagesbericht.]

[Dienst-Jubiläum.] Der hiesige erste Divisionskämmerer der königl. 11. Division, Samuel Jorga, feierte am verflohenen Sonntage sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum...

wollten, Advokaten und Notare dazu verwendet. Doch der Jurist werde am wenigsten die Hand bieten wollen, um das Recht der Satire zu schmälern...

London, 2. Septbr. Von Freiligrath findet sich in der neuesten Nummer des „Mithenäum“ die von uns vor längerer Zeit angekündigte Mittheilung...

gänge betrachtet werden, und da es eben der ganzen Bewegung im Lande selbst jeden politischen Charakter ableugnet, so stellt es die französischen Voraussetzungen in Frage...

Großbritannien.

London, 2. Septbr. [Das Lager von Chalons.] Die „Saturday Review“ fragt die Herren Cobden und Bright, warum sie nicht den „Friedenscongress“...

Manche — bemerkt sie — nennen sie Despotismus, Andere Demokratie. Der Streit darüber gleicht ein wenig dem Streit über die Farbe des Chamäleon...

[Die Erbkönigin von Frankreich,] die ihr 79. Jahr zurückgelegt hat, ist von Claremont nach Tunbridge Wells übergesiedelt, wo sie den Herbst zubringen will...

Sterbende sich von Dämonen umgeben und bedroht glaubte, welches sie während der letzten beiden Tage in den fürchterlichsten Lauten nach Hilfe schreien machte...

+ Die duplicirten Widerstandsbewegungen und deren planmäßige Anwendung im Turnunterricht, von Friedr. Nob. Rische, Direktor der gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt zu Neustadt Dresden...

*) Auf ihrem Grabstein stehen die wenigen Worte: Eliza Gilbert starb am 17. Januar 1861.

* Wie die städtische Ressource so hat jetzt auch die „constitutio- nelle Ressource im Weisgarten“ die Veranlassung eines Fests zum Besten der Flottenjournalen beschlossen.

Die beiden Bibliotheken der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur sind, nach dem soeben gedruckt vorgelegten Jahresbericht pro 1859, in diesem Jahre vermehrt worden: a) die allgemeine um 643 Nummern mit 916 Bänden; b) die schlesische um 157 Nummern mit 287 Bänden und Heften.

Der akademische Schachclub hat neuerlich das Erstling'sche Etablissement im Mühlhofe (am Hofmarkt) zu seinem Versammlungsort erwählt.

=a= Dienstag den 20. August machte die Breslauer Zeitung den Vorschlag: die hiesigen städtischen Behörden möchten sich an die Spitze einer allgemeinen schlesischen Sammlung stellen, um Sr. Majestät bei dessen bevorstehender hocherfreulichen Anwesenheit die Mittel zum Bau eines Schrauben-Dampfers als patriotisches Geschenk der ganzen Provinz übergeben zu können.

Oe. [Die beiden Bibliotheken der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur] sind, nach dem soeben gedruckt vorgelegten Jahresbericht pro 1859, in diesem Jahre vermehrt worden: a) die allgemeine um 643 Nummern mit 916 Bänden; b) die schlesische um 157 Nummern mit 287 Bänden und Heften.

Der Bürgersteig auf der rechten Seite der Forwerkstraße wird am Anfang derselben durch einen Garten auf höchstens 2 Fuß Breite eingeschränkt und ist für Fußgänger, da er sich nach dem Nimmstein ziemlich steil abwärts, nicht zu passiren.

* Heute vor Tagesanbruch legte sich die verwitte Kürschnermeister Sins Fenster am Ringe 3 Stiegen hoch gelegenen Wohnung, verlor durch einen Krampfanfall das Gleichgewicht und stürzte, obwohl sie sich an das eiserne Fenstergitter anklammerte und vergebens um Hilfe rief, mit demselben auf das Straßpflaster herab, was ihren augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

** In Bezug auf den gestern gemeldeten Unfall (das Ueberfahren eines Kindes) ist folgendes berichtend zu bemerken. Die bedauernswürthe Mutter eines Bürgersohns war eben von dem Begräbnis eines jüngeren Kindes zurückgekehrt. Der Droßkutschler fuhr dieselbe nicht bis zu ihrer Wohnung auf der Weidenstraße, sondern hielt an der Ecke der Dblauer- und Weidenstraße.

Als gestern Nachmittag ein hiesiger Bezirks-Vorsteher die eiserne Brücke am Königsplatz passirte, sah er zwei Knaben, von denen der eine sich damit beschäftigte, mit Profischnitten, die er in den Stadtgraben warf, Enten anzuloden.

=bb= Schon neulich ist gemeldet, daß der 10jährige Sohn eines Aufsehers am hiesigen städtischen Arbeitshause in der Nähe des Kaiserthors in die Oder gefallen, ohne daß es bis jetzt gelungen war, den Leichnam aufzufinden.

=bb= So wie neulich in Breslau gesehen, so sollte heut Vormittag in Rosenberg (Reg.-Bez. Dppeln) vor Sr. Exc. dem Herrn General-Lieutenant v. Alvensleben Parade und Musterung sämtlicher Gendarmen (aus dem dasigen Umkreise von 6 Meilen) stattfinden.

=a= Sagan, 29. August. In der Verwaltung unsrer städtischen und kommunal-Angelegenheiten ist seit Jahren eine Ordnung und Pünktlichkeit hineingekommen, wie sie derjenige, der noch das alte Regime gekannt, nicht für möglich gehalten hätte.

H. Sagan, 3. Septbr. [Tages-Chronik.] Am vorigen Sonntage, in den Nachmittagsstunden, begingen die Krieger- resp. Veteranen-Vereine von Göltschau, Pätzschendorf und Vorhaus auf den dasigen Feldern, zum Andenken an die Schlacht an der Radbald, ein patriotisches Fest.

§ § Schweidnitz, 3. Septbr. [Zur Tagesgeschichte.] Die in der hiesigen städtischen Sparkasse gemachten Einlagen nebst den Zinsen belaufen sich am Ende des ersten Semesters dieses Jahres laut dem jetzt vorliegenden Bericht auf 142,419 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf.

□ Ratibor, 3. Sept. [Zur Tages-Chronik.] Am 1. d. M., Nachmittags gegen 3 Uhr, brach in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Janowitz in einer Scheune Feuer aus. Für die armen Bewohner des Ortes und des angrenzenden Dörfers Chyrzanow war es ein Schredens- tag.

H. E. Kattowitz, 3. September. Auf waldumtränkter Höhe, welche nach Süden die Aussicht über die herrlichen Waldflächen des Fürstenthums Pleß hinweg auf den blauen Bergsaum der Worskarpaten, nach Norden auf das industriellste Thal Oberschlesiens bietet, feierten am 1. d. M., veranlaßt durch den hiesigen, sieben Gesangsvereine Ober-schlesiens ein Gefangest. Um 2 Uhr bewegte sich der stattliche Zug der Sänger unter Musikbegleitung vom Hotel de Prusse vor die Wohnung des Dirigenten hiesigen Vereins, Herr Lehrer Wagner, der mit einer trefflichen Arie demselben die neue Vereinsfahne übergab.

Aus der zweiten Abtheilung ist der frühere Fachkursus für Bauhandwerker ausgehoben, weil für die Techniker, sofern sie sich auf die zur Ablegung der Meisterprüfung notwendige wissenschaftliche Ausbildung beschränken wollen, gegenwärtig die Provinzial-Gewerbeschulen ausreichen, sofern sie sich eine höhere Ausbildung aneignen möchten, die Bau-Akademie offen steht.

☒ Kreuzburg, 4. Sept. [Deutsche Flotten-Angelegenheit.] In Folge eines am 2. d. M. erschienenen Auftrags des Rectors Jarkowski und Kaufmanns Herzog fand gestern im „Fürsten Blücher“ eine Versammlung zur Bildung eines Vereins zur Beschaffung eines Kriegsfahrzeugs für Sr. M. König Wilhelm I. statt.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die der „Anzeiger“ meldet, hat der Magistrat wegen Entscheidung des Provinzial-Schulcollegiums in der Gymnasial-Kassen-Angelegenheit Recurs beim Ministerium eingelegt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 31. August. Durch mehrfache, an die Commission für die londoner Ausstellung gerichtete Anfragen veranlaßt, hat dieselbe die königl. großbritannischen Ausstellungs-Commissarien

Berlin, 3. Sept. [Reorganisation des Gewerbe-Instituts.] Das „Preuß. Handelsarchiv“ enthält in Nr. 35 eine Mittheilung über die Reorganisation des Gewerbe-Instituts, welche wir bei ihrem allgemeinem Interesse hier wörtlich wiedergeben:

Schon seit längerer Zeit war das Bedürfnis hervorgetreten, die Lehrverfassung des königlichen Gewerbe-Instituts in Berlin einer Umgestaltung zu unterwerfen. Nach mehrseitigen Vorarbeiten ist diese Umgestaltung mit dem 1. October 1860 eingetreten. Sie beruht auf folgenden Gesichtspunkten:

- I. in eine allgemeine technische Abtheilung und
II. in eine Abtheilung für die einzelnen technischen Fächer und zwar:
1) für Mechanik,
2) für Chemie und Hüttenkunde,
3) für Seeschiffbau.

Aus der zweiten Abtheilung ist der frühere Fachkursus für Bauhandwerker ausgehoben, weil für die Techniker, sofern sie sich auf die zur Ablegung der Meisterprüfung notwendige wissenschaftliche Ausbildung beschränken wollen, gegenwärtig die Provinzial-Gewerbeschulen ausreichen, sofern sie sich eine höhere Ausbildung aneignen möchten, die Bau-Akademie offen steht.

Der organische Zusammenhang der Vorträge hat sich durch die Erfahrung vollkommen bewährt und eine Abänderung dieser Einrichtung würde die Errichtung der dem Institute gestellten Aufgabe gefährden.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

den Besuch der Vorlesungen in Begleitung kommen, und es verloren mit dem Wegfall dieser Controle die Abgangszeugnisse, wie sie früher ausgestellt wurden, ihre Grundlage, und die Colloquien und Unterrichtsleistungen stellen die Mittel, sich von dem Fleiß der Stipendiaten in Kenntnis zu erhalten. Die Ausstellung von Abgangszeugnissen, welche nicht bloß die Thatsache constatiren, daß der Studierende während dieses Trienniums dem Institute angehört, sondern ein begründetes Urtheil über seine Leistungen während dieses Trienniums aussprechen, ist aber für die Studierenden selbst und deren Eltern von Werth und eine Controle über die Leistungen der Beneficiaten ist beim Institute ebenso notwendig, als bei den Universitäten. Ein zur Erreichung beider Zwecke geeignetes Mittel bot eine schon bestehende Einrichtung dar, nach welcher die eigentlich wissenschaftlichen Vorträge gegen den Schluß jedes Semesters in Repetitionen des im Laufe des Semesters Vorgetragenen übergeben. Diese Repetitionen gewähren die Gelegenheit, von den Erfolgen des wissenschaftlichen Studiums des Einzelnen Ueberzeugung zu gewinnen, während über die Leistungen in den praktischen Uebungen die Lehrer, auch ohne besondere Einrichtungen ein begründetes Urtheil zu bilden im Stande sind. Es ist daher der Genuß der Stipendien und Unterrichtsleistungen von der Beteilung der Beneficiaten an den Repetitionen und dem befriedigenden Ergebnis dieser Beteiligungen abhängig gemacht und allen übrigen Studierenden die Theilnahme an den Repetitionen als Grundlage für das Abgangszeugniß freigestellt worden.

Endlich ist die Verpflichtung, den Nachweis einer mindestens einjährigen praktischen Arbeit zu führen, als Bedingung für die Aufnahme in das Institut, allgemein in Wegfall gebracht. Es waren hierbei theils die auf ähnlichen technischen Lehrganzen des Auslandes gemachten Erfahrungen, theils die Erwägung leitend, daß es für junge Leute, welche das Institut besuchen wollen, namentlich so weit sie auf Gymnasien oder Real Schulen ihre Vorbildung erhalten haben, unter Umständen von Nachtheil sein kann, wenn sie durch die Bedingungen genötigt werden, ihre wissenschaftlichen Studien ein volles Jahr hindurch zu unterbrechen, und einen Theil der erworbenen Kenntnisse während dieser Zeit zu verlieren. Nur die Schiffbauer haben jenen Nachweis in Zukunft noch vor dem Eintritt in die Fachabteilung zu bringen, weil die Unterrichtgegenstände dieser Abtheilung die vorgängige Beschäftigung auf einer Schiffswerft als unerlässlich voraussetzen.

Donau, 29. August. [Handels-Notizen.] In Folge eines Antrages auf Erlass einer Bestimmung, daß Getreide und Deltsaaten an hiesiger Börse fortan nur nach Gewicht verkauft werden und die Rechnung nach Hohlmaß in Wegfall kommen soll, so wie des ferneren Antrages, daß statt der bisherigen Vermessung von Getreide und Deltsaaten auf die allgemeine Einführung der Bewegung dieser Artikel hingewirft werde, wurde von den Aeltesten der Kaufmannschaft in ihrer letzten Sitzung eine Commission aus den bedeutendsten hiesigen Getreidehändlern ernannt, welche dem Collegium geeignete Vorschläge zur Durchführung dieser Maßregeln machen soll. (Danz. 3tg.)

Auch die Breslauer Handelskammer hat seit Jahren bestrebt, der allein richtigen und zuverlässigen Norm, der Gewichtsanwendung im Getreidehandel Bahn zu brechen und wird hier in der That bereits die Gewichtsbestimmung dem gesammten Getreideverkehr zu Grunde gelegt, da nicht nur allein Kaufleute, sondern auch unsere Müller und Bäcker Getreide fast ausschließlich unter irgend einer Gewichtsgarantie kaufen. Sollte daher unsere Markt-Commission für die amtlichen Gewichtsnormungen, wie es nach einer Bekanntmachung in Nr. 35 des „Breslauer Kreisblattes“ den Anschein hat, ausschließlich die Maßbestimmung ihren Normungen zu Grunde legen, was wir durchaus nicht glauben können, so wäre der Beweis für deren Unzuverlässigkeit genugsam geführt. Um jedoch aus diesem Wirrwarr, der schon so manchen Interesse wesentlich benachtheiligt hat, herauszukommen, wäre es wünschenswert, daß die hiesige Handelskammer, als das Organ der Breslauer Kaufmannschaft, mit der dankigen in Verband treten und entschieden darauf hinarbeiten möchte, daß Getreide, so wie alle anderen Samereien allein und ausschließlich nach der Gewichtseinheit von 100 Pfd. = 1 Zoll-Centner gehandelt und amtlich notirt würde, damit wäre der Uebervortheilung jeder Zutritt genommen.

Andererseits verdient die allgemeine Notirung nach einer bestimmten Gewichtseinheit die besondere Aufmerksamkeit unserer Behörden; da dann nur allein die amtlichen Notirungen für die so notwendigen statistischen Zusammenstellungen und Berechnungen einen zuverlässigen Werth haben, während derlei 3. 3. bei den fortwährenden Variationen der Gewicht- und Maßbestimmungen an den verschiedenen Plätzen unseres Staates mehr oder minder angezweifelt werden dürfte.

[Den Breslauer Getreidemarkt betreffend.] Das „Dr. Kr.-Bl.“ bringt folgende Bekanntmachung: Die hiesigen Zeitungen haben unlängst folgende Bekanntmachung gebracht: Nachdem der größte Theil der hiesigen Kaufleute und Consumenten durch eine bei der Börsen-Commission mit 33 Unterschriften niedergelegte Erklärung: Weizen von nun an nicht mehr wie bisher per 170 Pfd., sondern nur per 172 Pfd. Brutto pro Sac handeln zu wollen, sich verpflichtet hat, wird dieser Beschluß den Herrn Producenten und sonstigen den hiesigen Markt besuchenden Interessenten mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht, in ihrem eigenen Interesse von nun an darauf halten zu wollen, Weizen nur circa 172 Pfd. Brutto pro Sac einzugehen an den Markt zu senden, wenn sie nicht durch leichtere Gewichtsendungen den Unregelmäßigkeiten anderer Preis-Normirungen ausgeleitet sein wollen. Mit Bezug hierauf bringe ich zur Kenntniß der Kreisbeamten, daß nach einer Mittheilung des königl. Polizei-Präsidenten diese Bekanntmachung keinerlei amtlichen Charakter hat, sondern nur von einer Fraction der hiesigen Händler ausgegangen ist. Die hiesige Börsen-Commission hat keinen Beschluß im Sinne dieser Anzeige gefaßt, und wird seitens der amtlich bestellten Markt-Commission der Preis des Weizen wie bisher nach dem Schöffelmaß und ohne Rücksicht auf das Gewicht desselben notirt werden.

Breslau, 5. Septbr. [Börse.] Wegen der jüdischen Festtage war die Börse gänzlich geschäftlos. Die Notirungen sind nominal, da Umsätze auf einige tausend Thaler Prämien-Anleihe und 4½ proc. Freiburger Prioritäten nicht stattgefunden haben. Für österr. Währung war Bedarf, es fehlte aber an Abgebern.
Zint. Gekorn Abend einige tausend Centner à 5 Tplr. 17 Sgr. und 5 Tplr. 17½ Sgr. gehandelt.

Wasserstand.
Breslau, 5. Sept. Oberpegel: 12 F. 10 B. Unterpegel: 1 F. 2 B.

[1163] **Bekanntmachung.**
Von Montag, den 9. d. M. ab, wird das große Wasserhebewerk in der Vordermühle auf 2 bis 3 Wochen wegen notwendiger Reparatur außer Betrieb gesetzt werden, und es werden die Besitzer von privaten Wasserlaufständen hiermit aufgefordert, die Leihern während dieser Zeit der Reparatur zu schließen und nur zu dem nothwendigsten Bedarf zu benutzen, um namentlich für etwaige Feuergefahr, das nothwendige Wasser in den Abbrunnnen zu erhalten. Breslau, den 4. September 1861.
Königl. Polizei-Präsident. In Vertretung: Mallendorf.

Aufruf.
Mächtig ergriffen von dem Hochgefühl des unvergeßlichen Festes — welches zur 50jährigen Jubelfeier der Turnerei und an Altmeyer Jahn's Geburtstag, in den Tagen des 10., 11. und 12. August, die Turn-ner aller deutschen Gauen und Stämme hier in Preußens Hauptstadt mit dem herrlichen Ausblick auf die Einheit des Vaterlandes vereinigte, — rufen wir jedwedem treuvaterländisch gesinnten Jünglinge und Mann, auch den Räten der Fürsten, den Abgeordneten der Volksgemeinden, den Reichern und von des Schicksals Günstig Hochgestellten, die ernste Mahnung, die dringende Bitte zu: tretet in Deutschlands Turngemeinden ein, gründet sie, wo sie noch nicht vorhanden, fördert sie, wo der Verhältnisse Ungunst ihre Entwicklung hemmt, und seid werththätig bestrebt, daß im Lande keine Stadt, kein Flecken, kein Dorf ohne einen Turnplatz, die Hülfstätte für des Volkes Wehr und Freiheit, bestehe! Streut so die Gegenwart den Samen für die Zukunft aus, so wird in abermaligen 50 Jahren die hundertjährige Jubelfeier der Turnerei das ganze deutsche Volk vereinigen. Und des Meisters behres Wort, welches er vor fünfzehn Sommern an einem festlichen Tage der Stadt Salzwedel sprach, erlangt dem Nachgeschlecht in goldenen Lettern der Verwirklichung: „Das Turnen, aus kleiner Quelle entspringen, wallt jetzt als freudiger Strom durch Deutschlands Gauen. Es wird künftig ein verbindender See werden, ein gewaltiges Meer, was schirmend die heilige Grenzmark des Vaterlandes umringt!“ [1585]
Berlin, am Siegestage der Schlacht an der Katzbach, den 26. Aug. 1861.
Der Berliner Turnrath. J. Siegemund.

Heute wurde meine liebe Frau **Rosalie**, geb. **Rehmann**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [2060]
Breslau, den 5. September 1861.
Selmar Goldschmidt.
Dem Kaufmann **W. Rosenbaum** zu Myslowitz wurde eine Tochter geboren. [1588]

Die heute Mittag gegen 12 Uhr erfolgte schwere Entbindung meiner lieben Frau **Clara**, geb. **Kegenschütz**, von einem toten Knaben, beehre ich mich Verwandten und theilnehmenden Bekannten ergebenst mitzutheilen. Breslau, den 5. September 1861.

Dr. Meigen, [2068]
Regierungs-Assessor und Spezial-Commissionar.
Die am 5. September erfolgte Niederkunft meiner lieben Frau, **Anna**, geb. **Schult**, mit einem gesunden Knaben, erlaube ich mir hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [2067]
Breslau.
Dr. Mehnert.

Todes-Anzeige.
In der Nacht des 5. Sept., Morgens 1 Uhr, ist unsere inniggeliebte Mutter **Charlotte Suwald**, geb. **Helms**, am Hirnschlage verstorben, was wir hiermit Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeigen. [2062]
Breslau, den 5. September 1861.
Die in tiefster Trauer verfesten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf dem Kirchhofe zu St. Adalbert statt.

Gestern Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Jenseits unser unvergeßlicher und geliebter Gatte, Vater und Schwager, der Brauereibesitzer **Joseph Boronow**. Diese Anzeige widmen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme:
Die Hinterbliebenen.
Oppeln, den 4. September 1861.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. **Quardine** Weulig in Berlin mit dem Techniker **Hrn. Beutner** aus Liegnitz, Frl. **Anna Engel** in Charlottenburg mit **Hrn. Dr. Gustav Böckau** aus Riga.
Ehel. Verbindungen: **Hr. Regierungsrath** und **Forst-Referendar Oscar Mischlerich** in Breslau mit **Frl. Marie Hoffmann** in Proschwitz, **Hr. August Graf von Goltz** mit **Fräulein Agnes v. Podemitsch** in Schönbau.
Geburten: Ein Sohn **Hrn. Post-Amts-Vorsteher v. Seydlitz** in Wühlheim a. Rh., **Hrn. H. Cronheim** in Nauvard, eine Tochter **Hrn. Gust. Merken** in Berlin, **Hrn. Baumeister H. Schubarth** in Steele, **Hrn. Simon Weischer** in Frankfurt a. O., **Hrn. Gutzp. Oscar Martin** in Berlin.
Todesfälle: **Frau Wittive Wegener** geb. **Herstin** in Berlin, **Hr. Carl Friedr. Schür** in Belsitz, **Hr. Wilhelm Ferd. Haad** in Berlin, **Frau Pauline Kannhäuser** geb. **Koppen** in Vornenberg i. M., **Frau v. Schadebach** geb. **v. Hagemeister** in Straßund, **Fräulein Wilhelmine v. Brandenstein** in Wertheburg.

Verlobung: **Fräul. Aloine Schacht** in Saderau mit **Hrn. Rfm. Aud. Grünhagen** zu Schmiedau.
Geburten: Ein Sohn der veriv. **Freifrau Alice v. Sedendorf** geb. v. **Härenprung** in Nimptsch, eine Tochter **Hrn. Pastor Stephan in Rüdersdorf**, ein Zwillingpaar **Hrn. Fr. v. Gutzp. Co. Vaber** in Oppeln.

Todesfall: **Fräul. Vertha Stodmar** in Hlogau.
Denjenigen Herrn, welcher vor mehr als vier Monaten ein Fäßchen mit Zinbalt bei mir angelegt, eruche ich, selbiges binnen 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls ich es als mein Eigenthum betrachte. [2051]
C. Schrader, Schlosser-Meister,
Dorotheengasse Nr. 2.

Theater-Repertoire.
Freitag, den 6. Septbr. (Kleine Preise).
„Freien nach Vorschrift“ Lustspiel in 4 Akten von **Dr. Carl Adyfer**. **Tanz-Divertissement.** Nach dem zweiten Akte des Lustspiels: „Grand pas de deux sérieux“, arrangirt vom Balletmeister **Hrn. Böhme**, und ausgeführt von **Frln. Sängers (als Cass)** und **Hrn. Böhme**. **Zum Schluß: „Redowa“, Polka**, getanzt von **Frln. Sängers**.
Sonabend, den 7. Sept. (Kleine Preise).
„Die Räuber.“ Trauerspiel in 5 Akten von **Friedr. v. Schiller**. (Franz v. Moor, Hr. Dorn, vom Theater an der Wien zu Wien, als erste Gastrolle.)

Sommertheater im Wintergarten.
Freitag, den 6. Sept. (Gewöhnl. Preise).
17. Gastvorstellung der 3 Zwergen Herren **Jean Piccolo, Jean Petit und Kif Fozzi**. Zum ersten Male: „**Zannhäuser**“, oder: **Die Keilerei auf der Warburg.** Große Zukunftsposse mit vergangener Musik, gegenwärtigen Gruppierungen, Tanz und musikalischen Aufzügen in einem Vorspiel und 3 Akten von **J. Neitroy**. Musik von **C. Binder**. (Zannhäuser, Hr. J. Piccolo. Burzel, Hr. K. Fozzi. Dresdenbach, Hr. J. Petit.) — Anfang des Concerts um 4 Uhr. Anf. der Vorstellung um 5½ Uhr.

Weißgarten.
Heute Freitag den 6. Septbr.: [2050]
20. Abonnements-Konzert der **Springer'schen Kapelle** unter Direction des Igl. Musikdirectors **Herrn Moriz Schön**.
Zur Aufführung kommt u. A.:
Sinfonie (D-moll) von **L. Spohr** und Ouvertüre „**Coriolan**“ von **Beethoven**.
Entree für Nichtabonnenten: Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Lieblich Stabilissement.
Heute Freitag den 6. Septbr.: [1591]
Konzert von A. Bilsle.
Aufgeführt werden unter Anderem:
Sinfonie von **Haydn**. Ouvertüre zur Oper „**Thello**“ von **Rossini**, und **Arie für Oboe** mit oblig. Flöte aus der Oper „**Straniera**“ von **Bellini**.
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Rechts!
Lesen kann nicht Jedermann!
Vielen Leuten fehlt man's an Täglich auf der Eisen-Brücke, Wenn sie hingehn und zurücke, Niermal dort mit großer Schrift Man die gute Weisung trifft: **Rechts zu fahren und zu gehen!** Doch nur Wen' ge dies verstehen. O du liebes Publikum Sieh' dich künftig besser um! [1595]

Zwei Hypotheken à 1000 Thlr. und à 1200 Thlr. auf einem städtischen Grundstück mit Fabrik hastend, sind sofort mit 6 % Verlust zu cediren. 1000 Thlr. geben mit 4000 Thlr. und die 12000 Thlr. mit 6800 Thlr. aus Feuer-Societäts-Laxe beträgt ca. 26,000 Thlr. Näheres bei **J. Scholz**, Mathiasstraße 17 in Breslau. [2063]

[1589] **Bekanntmachung.**
Die Anmeldung fremder Schüler für die Klassen Serta, Quinta, Quarta und Tertia der böhern Bürger'schule hierorts, findet statt den 14. Oktober d. J., von 9 Uhr Vormittags an. Kreuzburg, den 2. Septbr. 1861.
Jarukowski, Rector.
Wirthschafterinnen, Privat- und Restaurationen-Köchinnen empfiehlt:
[2065] **J. Persky**, Schmiedebrücke 51.

Das Dresdener Conservatorium für Musik

(Landhausstrasse 6. II.)
unter dem höchsten Protektorate Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen Albert von Sachsen und den hohen Ehreuvorständen: Sr. königl. Hoheit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, Sr. Hoh. des regier. Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Sr. Hoheit Fürst Friedrich II. von Hohenzollern-Sigmaringen — beginnt
am 1. October dieses Jahres
einen neuen Coursus. — Den Unterricht in allen theoretischen und praktischen musikalischen Fächern ertheilen: fgl. Kapellmeister **Dr. J. Rietz** und die hervorragendsten Lehrkräfte Dresdens. — Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt 100 Thlr. jährlich. — Die Aufnahme-Prüfung findet Montag den **30. September d. J.**, Nachmittag 3 Uhr, Landhausstraße 6, II., statt. — Die Statuten der Anstalt sind durch jede Buch- und Musikalien-Handlung (Dresden bei **W. Bock**) gratis zu beziehen, ebenso durch den mitunterzeichneten Direktor **Pudor**, welcher auf portofreie Anfragen weitere Auskunft ertheilt, die Anmeldungen entgegen nimmt, auch für Unterbringung der Zöglinge in zuverlässigen Familien oder Pensionen Sorge trägt. Dresden, im September 1861.
Der artistische Direktor:
Dr. J. Rietz, königl. Kapellmeister.

Im Selbstverlage des unterzeichneten Instituts ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen das wohlgetroffene Portrait (in Visiten-Karten-Format) des Herrn
Rabbiner Dr. Abraham Geiger.
Allen seinen Verehrern freundlichst empfohlen. Preis per Exemplar 10 Sgr.
Artistisches Institut M. Spiegel, Breslau.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu dem am **Montag den 23. September 1861, Nachmittags 3 Uhr**, im großen Konferenzsaale der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf dem hiesigen Bahnhofe stattfindenden diesjährigen ordentlichen General-Versammlung eingeladen.
Zur Verathung und Beschlußnahme kommen:
a) die im § 10 alin. 1 des mit der Staatsregierung am 17. September 1856 geschlossenen Betriebs-Überrassungs-Vertrages bezeichneten ordentlichen Gegenstände der General-Versammlung.
b) Antrag eines Actionärs auf Niederschlagung einer Conventionalstrafe von 50 Thlrn. für verpäpäte Einzahlung auf Quittungsbogen zu Stamm-Actien Litt. C., resp. generale Ermächtigung für den Verwaltungsrath, in Uebereinstimmung mit der königlichen Direction derartige Conventionalstrafen auf begründete Reclamationen erstatten zu dürfen.
c) Antrag auf Ertheilung der Ermächtigung an den Verwaltungsrath: die Inhaber der wegen verpäpäter Anzahlung statutenmäßig präcludirter Quittungsbogen Litt. C. zur nachträglichen Einzahlung der rückständigen 80% gegen Entrichtung der statutenmäßigen Conventionalstrafe innerhalb einer neuen entsprechend zu bemessenen Präcludirfrist zu verstaten.
d) Antrag der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, dieselbe zu ermächtigen: den Antrag auf gerichtliche Mortification der innerhalb der statutenmäßigen Frist nicht zur Einzahlung präsentirt, befuß der Amortisation ausgelassenen Oberschlesischen Prioritäts-Actien und Obligationen ohne Unterschied so lange aufsetzen zu dürfen, bis die nächste Ausgabe neuer Zinscoupons stattgefunden hat.
Die Herren Actionäre, welche der Verammlung beiwohnen wollen, haben gemäß § 29 des Statuts spätestens am 21. September d. J. bis Nachmittags 6 Uhr im Central-Büreau der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn auf dem hiesigen Bahnhofe ihre Actien vorzulegen, oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen, und ein von ihnen unterschriebenes Nummern-Verzeichniß derselben in 2 Exemplaren zu übergeben, deren eines mit dem Bemerk der zustehenden Stimmenzahl und dem königlichen Directions-Siegel versehen, ihnen zurück gegeben wird und als Einlaßkarte zur Versammlung dient. Breslau, den 4. September 1861. [1582]
Der Vorsitzende
des Verwaltungsraths der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Frund.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die am 1. October d. J. fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen Litt. E. und F. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden gegen Abgabe der Coupons, welchen ein Verzeichniß der Kategorien und Nummern beizulegen ist, vom **1. October d. J. ab bei unsrer Hauptkass** hierseibst täglich, vom **1. bis 15. October d. J.** auch in **Breslau** bei der **Kasse der Disconto-Gesellschaft**, in **Leipzig** bei dem **Bankhause C. Hirzel u. Co.**, in **Posen** bei dem **Bankhause Moritz u. Hartwig Mamoth**, in den **Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr** — ausschließlich der Sonn- und Festtage — gezahlt werden.
Breslau, den 2. September 1861.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oesterreichische 100 Fl. Eisenbahn-Loose.

Ziehung am 1. October mit Gewinnen von 200,000, 40,000, 20,000, 2 à 5000, 2 à 2500, 3 à 1000, 37 à 400, 2050 à 130 Fl., ohne Abzug, sind bei uns vorräthig. Zur Erleichterung des Ankaufs sind wir bereit, die Loose gegen Abschlagszahlung von 2 Thlr. zu begeben.
B. Schreyer & Eisner, [1453]
Breslau, Bank- u. Wechsel-Comptoir, Ohlauersstrasse 84.

Bekanntmachung. [1162]
Vom 10. September d. J. ab wird die Personenpost zwischen **Freiburg** und **Salzbrunn** anstatt täglich dreimal, nur einmal mit folgendem Gange couren:
aus **Freiburg** 8 Uhr 30 Min. Abends (nach Ankunft des 3. Eisenbahnzuges aus **Breslau**, resp. **Liegnitz** und **Frankenstein**), in **Salzbrunn** 9 Uhr 45 Min. Abends; aus **Salzbrunn** 5 Uhr Morgens, in **Freiburg** 6 Uhr Morgens (zum Anschluß an den 1. Eisenbahnzug nach **Breslau**, resp. **Liegnitz** und **Frankenstein**). Gleichzeitig wird eine tägliche Botenpost zwischen **Altwater** und **Salzbrunn** eingerichtet und
aus **Altwater** um 8 U. 30 M. Morgens, aus **Salzbrunn** um 5 U. 15 M. Nachm. abgefertigt werden.
Breslau, den 3. September 1861.
Der Ober-Post-Director **Schröder**.

Bekanntmachung. [1161]
Zu dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns **Lois Englich** von hier sind nach Ablauf der Anmeldefrist noch folgende Forderungen zur IX. Klasse angemeldet worden:
1) von dem **Bauer Franz Franke** u. **H. A.** aus **Wilsfeldsorf**, aus verschiedenen Rechtsgeschäften eine Forderung von ... 27 19 10
2) von dem **Kaufm. Josef Meisner** von hier eine Waarenforderung von ... 52 — 9
3) von dem **Glasfabrikanten Panagras** aus **Kaiferswalde** eine Waarenforderung von ... 298 9 —
Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den **21. September**, Vormittags 10 Uhr anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Sachschwert, den 2. September 1861.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses: **Pratke**.

Auktion. Montag den 9. d. M. Vorm. 9 Uhr, und folgende Tage sollen in **Nr. 18/19** Nikolaitraße in der **Salomon Schönantschen Kontursache** **Eisens**, **Stahl** und **Kurzwaaren**, als: **Stifte**, **Schrauben**, **Nieten**, **Knöpfe**, **Nadeln**, eine **große Partie Schloßes**, **allerhand Werkzeuge**, **Kochgeschirre**, **Kaffeebrenner**, **eiserne Defen**, verschiedene andere Geräthschaften und die **Laden-Einrichtung** versteigert werden. [1593]
Fuhrmann, Auktions-Commissionar.

Krettel's Hotel in Gnesen,
nahe der Post gelegen,
empfehl ich dem geehrten reisenden Publikum mit seinen bequemen und komfortablen Einrichtungen zur geneigten Beachtung. Für prompte Bedienung, sowie für gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen, wird stets Sorge getragen werden. [1420]

Notwendiger Verkauf.
Die dem Anbauer Anton und Johanna Hoffrichter'schen Erben gehörigen Realitäten und zwar:
a) das Bauernt Nr. 17 Edwiz, geschätzt auf 15,185 Thlr.;
b) das Dominial-Grundstück Nr. 162 von No. 76 D.R., geschätzt auf 1042 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.; und
c) die Dominial-Realitäten Nr. 1, geschätzt auf 4000 Thlr.,
sollen
am **10. Januar 1862**, von Vormittags 11 Uhr ab,
an rdenlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Lose und Hypothekenschein sind in unserer Realitratat einzuliefern.
Zu diesem Termine werden
1) Carl Hoffrichter,
2) der Förner Franz Vurschke aus Bielefeld, Kreis Neustadt O.S., oder deren Erben öffentlich vorgeladen.
Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden. [1953]
Leobischau, den 15. Juni 1861.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bei **W. Clar** in Oppeln ist erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graf, Barth u. Comp.**, Sortiment (3. F. Ziegler), Herrenstr. 20.
Die

Verhaftung u. Haussuchung.
Eine Zusammenstellung der darüber sprechenden Bestimmungen und Ministerial-Erlasse als
Instruktion für Polizeibeamte und Gensd'armen.
Von einem preussischen Staatsanwalt.
8. Preis 3 Sgr.

Bereits längst ist das Bedürfnis fühlbar geworden, die in der preussischen Gesetzgebung an verschiedenen Orten zerstreuten Bestimmungen über Verhaftung und Haussuchung zusammenzustellen. Diesem Bedürfnisse hilft vorstehende Schrift vollständig ab. Dieselbe ist deshalb ein den Polizeibeamten und Gensd'armen unentbehrlicher Rathgeber.

Friedrich der Große
hat
in Oppeln nicht unter der Maischütte gesteckt.
Von
Dr. G. Wagner.
8. Preis 2 1/2 Sgr. [1592]
In Bries bei Bänder, in Ratibor bei Zbiele.

Öffener Posten.
Bei einem großen Stabliement ist der Posten eines Rechnungsbeamten vacant. Der Anzustellende muß in gewissen Jahren, mit dem administrativen Rechnungsfache vollständig, auch mit dem kaufmännischen vertraut sein; das Letztere ist jedoch nicht unbedingt erforderlich. Er muß ferner im Stande sein, ein Bureau von mehreren Beamten selbstständig zu leiten und zu beaufsichtigen, auch in jeder Beziehung repräsentiren und jede Garantie in Betreff seiner Moralität geben können. — Nur solche Personen, welche diese Eigenschaften besitzen und glaubhaft nachweisen können, wollen sich melden und ihre diesfälligen Gesuche mit curriculum vitae unter der Chiffre A. W. L. in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1566]

Zur Herbst-Saat
empfehlen vortreffliche Grassamen-Mischungen von diesjähriger Ernte: [1548]
zur Anlegung und Verbesserung der Wiesen à Ctr. 12 Thlr. zur Weide " " 10 "
zur dichten Verasung von Dämmen " " 10 "
Julius Wronhaupt, Albrechtsstr. 8.

Der Eingang zu meinem Hôtel garni zum **Valmbaum** (Schubbrücke und Albrechtsstr.-Ecke), ist von der Albrechtsstraße nach der Schubbrücke verlegt. — Da ich bei dieser Veränderung keine Kosten zur Verbesserung meines Hôtels geschont habe, so glaube ich, daß bei strenger Realität die Anerkennung nicht ausbleiben wird. Es bittet um gütige Beachtung: [1623] **C. Köhlich.**

Ein renommirtes **Pug- u. Modewaren-Geschäft** in einer lebhaften Provinzialstadt ist veränderungshalber unter **sehr vortheilhaften Bedingungen** zu verkaufen. Das Nähere bei [2048] **A. J. Mugdan.**

Wegen Aufgabe meiner **Conditorat** beabsichtige ich, sämmtliches **Mobiliar**, so wie die elegante **Ladeneinrichtung** und das **Billard** bald zu verkaufen. Nähere Auskunft bei [2066] **Jos. Paul, Badermeister** in Münsterberg.

1000 bis 2000 Thlr.
Ein Herr welcher so lie. und profitabel zu einem bereits bestehenden Fabrik-Unternehmen mit einzuzahlen gewillt ist, kann zugleich mit 100 Thlr. Jahresgehalt Theil in der generalen Verwaltung nehmen. Das Weitere bei **K. Scho 3, Matthiasstraße Nr. 17** in Breslau. [2064]

Auf dem Wirtshaus-Hofe zu Ratlo, eine Viertelmeile von Tarnowitz, stehen vier Stück vierjährige gesunde, fromm eingefabrene **Wagenpferde** (braune Wallachen) und eine vierjährige **Wagell-Stute** mit weißen Mähnen und Schwanz, fromm zugeritten, zum Verkauf. Anmeldungen beim Wirtshaus-Direktor **Fick** in Neu-Scharlau bei Beuthen O.S. [1533]

Ein junger treuer Mensch (Christ) vom Lande kann sich für ein Holz- und Kohlengeschäft, wie auch ein Dienstmädchen, melden bei **Carl Lehmann, Altbücherstraße Nr. 44.**

Die Rentabilität der Anlage in Pöpelwitz.
Berlin's Steinkohlverbrauch pro Jahr beläuft sich auf 2 Millionen Tonnen.
1860 hat die Oberschlesische Bahn nach Berlin versandt 326,314 Tonnen.
in den früheren Jahren mehr, 1857 458,734 "
also Beweis, daß Berlin, da die Freiburger Bahn nur 71,468 "
1860 dahin verhandelt hat, weder aus Ober- noch Niederschlesischen Gruben genügend versorgt wird.
Zene 326,000 Tonnen kosteten ab Ruda bis zum Bahnhofe in Berlin Eisenbahnfracht à 24 Sgr. pro Tonne Thlr. 260,800.
Kohlenwerth à 10 Sgr. pro Tonne " 108,666. 20 Sgr.
Abladen, Fuhrlohn bis zum Consumtionsplatz 3 Sgr. pro Tonne " 32,600.
à 1 Thlr. 7 Sgr. pro Tonne zusammen Thlr. 402,066. 20 Sgr.
Eaut Erlaß vom 22. August a. c. der Königl. Direktion der Oberschlesischen Bahn ist der Frachtsatz ab Ruda bis Pöpelwitz 11 Sgr. pro Tonne;
326,000 Tonnen à 11 Sgr. Thlr. 119,533. 10 Sgr.
Kohlenwerth à 10 Sgr. " 108,666. 20 "
Wasserfracht ab Pöpelwitz bis Berlin zum Consumtionsplatz der Fabriken 7 1/2 Sgr. " 81,500. — "
Thlr. 309,700. — Sgr.
Ersparniß für Berlin Thlr. 92,366. 20 Sgr.
Kostenpreis pro Tonne 28 1/2 Sgr.
Erhebt die Verwaltung jener Anlage nur 1/2 Sgr., so beträgt dies 10,866 Thlr. 20 Sgr.
von 100,000 Thlr. Herstellungskosten die Zinsen à 5 pCt. 5,000 " — "
bleiben 5,866 Thlr. 20 Sgr. Ueber-schuß allein bei Steinkohlen aus Oberschlesien, das bei einer Jahresförderung von 14 Millionen Tonnen voll berufen ist, Berlin besser zu versorgen, als es bisher geschehen. Berlin begehrt die Versorgung per Bahn und zu Wasser von Schlesien; auf beiden Wegen obige 2 Millionen Tonnen, das ist zu erreichen. [1584]
Breslau, 3. September 1861. **C. Schierer.**

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.
Elegante goldene Brillen, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, zum herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr. pro Stück.
Thermometer in den zierlichsten Facons sowohl zum Baden als im Zimmer und außerhalb des Fensters zu hängen, früherer Preis 1 Thlr., jetzt 15 Sgr.
Mikroskop in Messing gefaßt, von der stärksten Vergrößerung zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände, welche bisher 3 Thlr. kosteten, jetzt 1 1/2 Thlr.
Verloree-Compass in schönster Vergoldung, an der Uhrkette zu tragen, welche bisher 20 Sgr. kosteten, jetzt 10 Sgr.
Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt. [1581]

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Ring Nr. 52, Raschmarktseite.

Den **Herren Wiederverkäufern** empfehlen wir unser großes Lager der neuesten und gangbarsten **Damen-Mäntel und Jacken** für Erwachsene und Kinder zu den niedrigsten en gros Preisen. [1580]
J. Glücksmann & Co.,
Oblauerstraße 70, zum schwarzen Adler.

Wählern und Wahlversammlungen empfehlen wir die in unserm Verlage erschienene [1451]
Abstimmungs-Liste des Preussischen Abgeordnetenhauses in der Legislatur-Periode von 1859 bis 1861.
Den preussischen Wählern gewidmet.
Preis 5 Sgr. — 12 Exemplare 1 Thlr. 20 Sgr. — 25 Exemplare 3 Thlr.
Diese unter Aufsicht der Redaction der National-Zeitung nach den topographischen Berichten bearbeitete sogenannte **Conduitenliste**, ist für die bevorstehenden Wahlen von großer Wichtigkeit. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. **Frankirte** Bestellungen aus Orten, an denen solche nicht bestehen, werden gegen Postvorschuß expedirt.
Berlin. **Haude und Spener'sche Buchhandlung** (F. Weidling), Bernburgerstraße 30.

Die concess. Handelslehranstalt in Berlin, Brüderstraße 2, verbindet mit der Ausbildung ihrer Zöglinge in halbjährigen Curfen, deren Einführung in die Praxis. — Das Wintersemester beginnt am 1. Oct. Programme ertheilt der Dirigent **F. H. Schöffing.** [1405]

Das Gold-, Silber- und Seide-Stickerei-Geschäft von [1578]
Pauline Bessert-Nettelbeck, Berlin, Kronenstr. 52, empfiehlt sich zur Anfertigung von **Fahnen, Bannern, Emblemen, Altar- und Kanzeldecken** in **Gold, Silber und Seide** zu allen Preisen.

Echten homöop. Gesundheits-Kaffee, in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketten aus der Fabrik von **J. G. Hauswaldt** in Magdeburg, das Pfd 3 Sgr. Wiederverkäufern Fabrikpreise in der Niederlage bei **Paul Neugebauer, Oblauerstraße 47, Schrägüber der Gen.-Landschaft.** [2054]

Harlemer Blumen-Zwiebel-Verkauf.
Mein direkt von Harlem bezogener Transport Blumenzwiebeln ist bereits eingetroffen, welches ich den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Sorten und Preise sind aus dem hierüber gratis zu verabschließenden Catalog näher zu ersehen. **Gustav Heintze, Junferstr. 2.**

Photographie-Albums
in elegantester Ausstattung empfiehlt in großer Auswahl (von 20 Sgr. bis zu 7 Thlr.): [1392]
Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

2 bis 300 Scheffel schönen Stauden-Saat-Roggen, diesjähriger Ernte, 7 1/2 Sgr. über den höchsten Marktpreis, offerirt [2045]
das gräflich v. **Frankenberg-Sierstorff'sche** Dominium Poln.-Samte bei Friedland O.S.
Steindrucker-Gesuch.
Ein Steindrucker, der in Graveur- und Um-druck etwas Tüchtiges leistet, findet bei gutem Lohn dauernde Condition bei **Adolph Dude** in Rittau, Sachsen. [1577]

Frisches Rehwild,
Rüden à Stück 1 1/2 Thlr., Keulen à Stück 1 Thlr. 5 Sgr., Rebhühner, das Paar 10—12 Sgr., frische gespickte Hasen zur billigsten Preise, empfiehlt **Wibhändler Adler, Oberstr. Nr. 36, nabe am Ring, im Gewölbe.**

48 fette Schöpfe stehen bei dem **Kretscham-Besitzer** zu **Schönau bei Briesa** zum Verkauf.

Geräucherte Heringe, täglich frisch, [1959]
neue marinirte Heringe, das Stück 1 Sgr.,
neue Voll-Heringe, das Stück 9 Pf. und 1 Sgr., bei **Paul Neugebauer,** Oblauerstr. 47, schrägüber der Gen.-Landschaft.

Strals. Bratheringe, Frische Trüffel, Frische reife Ananasfrüchte empfangen neue Sendungen: [1590]
Gebrüder Knaus, Oblauerstraße Nr. 56, zur Hoffnung.

Frisches Rothwild von d. Reule à Pfd. 4 Sgr., Rüden 5 Sgr., Kochfleisch 2 Sgr., so wie **Rehwild, Schwarzwild, Frische Rebhühner** gespickt à Paar 12 Sgr., sowie **Fasanen, Hasen,** empfiehlt **Wibhändler R. Koch, Ring Nr. 7.**

Geräucherten Lachs empfiehlt von frischer Sendung [1587]
Carl Strafa, Mineralbrunnen- und Delikatesse-Handlung, Albrechtsstraße der t. Wank gegenüber.

Die Familie eines pensionirten Offiziers in Bries wünscht **Knaben als Pensionäre** zu übernehmen. Dieselben sollen einer sorgfältigen **Bauschulung** und mütterlichen Pflege unterworfen werden, **nöthigenfalls** auch eine **Nachhilfe** erhalten. Nähere Auskunft ertheilt der Herr **Brigier Herzog** in Bries.

Ein gebildete **Erzieherin,** welche, außer in allen andern Fächern, auch im **Französischen** und **womöglich** im **Englischen** gründlichen und sehr guten Unterricht zu ertheilen vermag, wird für zwei Mädchen von 8 und 10 Jahren gesucht. **Kenntnisse** in der **Musik** wären wünschenswerth. **Gef. Offerten** bittet man unter den Buchstaben **M. E. Neisse** poste restante abzugeben. [1583]

Ein **Cand. phil.** bereits 2 Jahre als **Hauslehrer** thätig, sucht als **socher** eine andere Stelle. **Nähere Auskunft** ertheilt auf **frank. Anfragen Dr. W. Großer, Breslau, Zerngasse Nr. 6.** [2052]

Ein **junge Engländerin,** seit einem Jahre in Breslau, wünscht noch einige Stunden **Unterricht** in der **englischen Sprache** zu ertheilen. **Herr Subtenor Weiß** wird die Güte haben, **nähere Auskunft** zu geben. [2058]

Tüchtige Geometer-Schiffen und Plan-Zeichner finden dauernde und gute Beschäftigung; wo und unter welchen Bedingungen, erfährt man alte **Taschenstraße Nr. 4,** zwischen 1 bis 3 Uhr bei **Herrn Wutke.**

Junge Leute, welche sich zum **Feldm.-F. oder zum Baufach** ausbilden wollen, finden Gelegenheit hierzu beim **königlichen Baumeister Wende** in **Rüben** und können sofort bei demselben in **Pension** genommen werden. [2057]

Breslauer Börse vom 5. Septbr. 1861. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.	Schl. Pfandbr. 3 1/2 % 94 % G.	Ndrschl.-Märk. 4 —
Ducaten 95 % B.	Schl. Rentenbr. 4 99 G.	dito Prior. 4 —
Louisd'or 109 % G.	Posener dito 4 97 % B.	dito Serie IV. 5 —
Poln. Bank-Bill. 85 % B.	Schl. Fr.-Oblig. 4 102 % B.	Oberschl. Lit. A. 3 1/2 %
Oester. Währg. 73 % G.	Ausländische Fonds.	dito Lit. B. 3 1/2 %
Inländische Fonds.	Poln. Pfandbr. 4 85 B.	dito Lit. C. 3 1/2 %
Freiw. St.-Anl. 4 1/2 % 103 B.	dito neue Em. 4 —	dito Pr.-Obl. 4 93 B.
Preus. Anl. 1850 4 1/2 %	dito Schatz-Ob. 4 —	dito dito Lit. F. 4 99 % B.
" " " 1852 4 1/2 % 103 B.	Krak.-Ob.-Obl. 4 79 % B.	dito dito Lit. E. 3 1/2 %
" " " 1854 1856 4 1/2 %	Oest. Nat.-Anl. 4 59 B.	Rheinische 4 —
" " " 1859 5 108 B.	Ausländische Eisenbahn-Actien.	Kosel-Oderbrg. 4 33 % B.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 % 122 1/2 G.	Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub. Rb. 68 B.	dito Pr.-Obl. 4 —
St.-Schuld.-Sch. 3 1/2 % 90 % B.	Fr.-W.-Nordbr. 4 —	dito dito 4 1/2 %
Bresl. St.-Oblig. 4 —	Mecklenburger 4 —	dito Stamm 5 —
" " " dito 4 1/2 %	Mainz-Ludwgh. 108 1/2 B.	Oppeln-Tarnaw. 4 31 1/2 %
Posen. Pfandbr. 4 102 G.	Inländische Eisenbahn-Actien.	Minerva 5 —
" " " dito 4 95 % B.	Bresl.-Sch.-Frb. 4 110 1/2 G.	Schles. Bank 86 1/2 %
" " " dito 3 1/2 % 98 B.	" " " " Pr.-Obl. 4 92 % B.	Disc. Com.-Ant. — —
Schles. Pfandbr. 4 100 G.	" " " " Litt. D. 4 99 % B.	Darmstädter — —
" " " à 1000 Thlr. 3 1/2 % 92 1/2 B.	" " " " Litt. E. 4 99 % B.	Oester. Credit — —
" " " dito Lit. A. . . . 4 100 B.	Köln-Mindener 4 —	dito Loose 1860 — —
Schl. Rust.-Pdb. 4 —	" " " " ditto 4 —	Posen. Prov.-B. 89 1/2 %
" " " dito Pfd. Lit. C. 4 —	Glogau-Sagan. 4 —	
" " " dito dito B. 4 99 1/2 G.	Neisse-Briegser — —	

Die Börsen-Commission.
Verantw. Redacteur: **R. Büfner.** Druck v. **Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich)** in Breslau